



horizonte

April 2019



Inhalt 1/2019

Editorial: Aus der Missionsleitung 3

Die SMG-Familie

Eintritt neuer Mitarbeiter:

Seraina Stoll, Tansania 4
Sina Rudi, Deutschland 5
Lukas Schär, Schweiz 6
A. & S. Fankhauser, Philippinen 7

Personalereignisse & Informationen 8

Austrittsbericht:

Markus & Julianna Rolli, Peru 9

Missionsberichte

Im Langzeiteinsatz:

Christian & Barbara Küenzi, Österreich 10
Nicole Triff, Rumänien 13
Worthy & Yaële Williams, Kambodscha 16
Priscilla Maag, Bolivien 19
Susi Steffen, Tansania 22

Projektberichte

Matthias & Salome Bauert, FMZ 25
META Onlus, Maggio's Projekt in Italien 28

Jubiläumsjahr (In eigener Sache)

70. SMG-Jubiläum: Bericht 1/19 dazu 31

Wollen Sie **das horizonte lieber per E-Mail** erhalten?
Einfach bestellen:
horizonte@smgworld.ch

Impressum

Das Info-Bulletin «horizonte»
erscheint dreimal jährlich.
Auflage: ca. 4'500 Exemplare

Kosten pro Jahr CHF 10.- * / Ausland EUR 15.- *
** Ist in/mit Spenden an die SMG ab CHF 10.-/EUR 15.- bzw. im Mitgliederbeitrag enthalten/abgedeckt.*

Herausgeber SMG Schweizerische
Missions-Gemeinschaft
Industriestrasse 1 / Postfach
CH-8401 Winterthur
t: +41 (0)52 235 32 52
smg@smgworld.ch
www.smgworld.ch



Kontoinformationen **Schweiz und übrige Länder (ausser Deutschland)**
Swiss Post – PostFinance
Nordring 8, CH-3030 Bern
SWIFT: POFICHBEXX
IBAN: CH92 0900 0000 8004 2881 3
Postkonto/Account-No. 80-42881-3
EUR-Einzahlungen: IBAN: CH36 0900 0000 9142 4418 9
Postkonto/Account-N. 91-424418-9

Deutschland (Partnerorg. DMG)
Volksbank Kraichgau, Wiesloch-S.
IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04
SWIFT: GENODE61WIE,
DMG interpersonal e.V.
DE-74889 Sinsheim

Spenden: Bitte jeweils den Verwendungszweck im Mitteilungsfeld angeben! Oder: Möchten Sie regelmässig spenden? Bitte fordern Sie dann bei uns die personalisierten ESR-Einzahlungsscheine an (Schweiz); vielen herzlichen Dank.

Westschweizer Zweig SMG Branche romande
Bellevue 6
CH-2117 La Côte-aux-Fées
t: +41 (0)32 865 10 54

Redaktion Gestaltung Konzept / CD Druck Yvonne Gantenbein, Roman Jösler
dito, SMG / Fotos: Mitarbeiter
fortissimo : think visual, Wädenswil
Jordi AG, Belp



Das unabhängige Gütesiegel der
Stiftung Ehrenkodex attestiert eine
umfassende Qualität der Arbeit so-
wie einen sorgsamsten Umgang mit
Spendengeldern.



Die SMG ist ein Mitglied der AEM
(Arbeitsgemeinschaft Evangelischer
Missionen) zusammen mit 40 weite-
ren Missionen aus der deutschen
Schweiz.

EDITORIAL



Liebe Missionsfreunde, liebe Leser

Wir schauen auf ein erfolgreiches, von Gott
gesegnetes Jahr 2018 zurück und danken
allen Unterstützern der Mitarbeiter und der
SMG für die Spenden und Gebete. Auch al-
len Partnerorganisationen sind wir von Her-
zen dankbar für ihr Vertrauen – und wün-
schen allen ein gesegnetes Jahr 2019.

Gott ist mit uns (vergl. Matthäus 1,23)

«**Siehe, eine Jungfrau wird schwanger
sein und einen Sohn gebären, und sie
werden ihm den Namen Immanuel ge-
ben, das heisst übersetzt: Gott mit uns.**»

Jesus Christus, Gott Vater und der Heilige
Geist – ER ist mit uns! Für uns Christen ist
dies eigentlich klar, sollte man meinen, aber
ist dem wirklich so? Der Apostel Johannes
schreibt dazu in Joh. 14,23: «**Jesus antwor-
tete und sprach zu ihm: Wer mich liebt,
der wird mein Wort halten; und mein
Vater wird ihn lieben, und wir werden
zu ihm kommen und Wohnung bei ihm
nehmen.**»

Persönliche Herausforderungen, denen wir
uns täglich stellen und uns dazu fragen
dürfen, sind:

1. *Liebe ich Jesus Christus von Herzen, und überlasse ich ihm das Regime in meinem Leben?*
2. *Halte ich sein **Wort**, auch wenn es mich etwas kostet (z.B. Nächstenliebe, Ehrlichkeit, etc.)?*

3. *Freue ich mich, dass Jesus Christus, Gott Vater und der Heilige Geist in mir wohnen? Möchte ich z.B. wirklich, dass Gottes Geist mir Dinge aufzeigt, die ich eventuell nicht (mehr) sehen möchte?*

Wenn ich diese Fragen mit einem freudigen
«JA» beantworten kann, «wohnt» der Herr
Jesus Christus mit seiner ganzen Fülle in
mir. Auch in vielen der folgenden Missions-
berichte dieser «horizonte»-Ausgabe zeigt
sich die Gegenwart Gottes im Leben und
Wirken unserer Mitarbeiter.

**Wir dürfen uns bewusst sein, dass wenn
der Herr in uns «wohnt», ist er mit uns,
jeden Augenblick unseres Lebens.** Dass
seine Pläne nicht unbedingt immer meine
Pläne sind, sondern Bestandteil von etwas
Grösserem, versteht sich von selbst; denn
wir erkennen es jetzt noch nicht, da unser
Erkennen nur Stückwerk ist (vergl. 1. Korin-
ther 13,9).

Ich wünsche Ihnen beim Lesen der span-
nenden Mitarbeiter-Berichte viel Vergnü-
gen!

Roman Jösler
Geschäfts-/Missionsleiter





Den «Traum» leben

Stoll Seraina

Hai-Kilimanjaro, Tansania

Seit meiner Kindheit hatte ich mir nichts sehnlicher gewünscht, als folgendes: Als Krankenschwester und Missionarin in Afrika unterwegs zu sein! Und nun lebe ich diesen Traum, seit Oktober 2018 als SMG-Angestellte. In der Schweiz habe ich die Ausbildung zur Pflegefachfrau für Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien abgeschlossen. Dann habe ich in Perth, Australien, bei «Jugend mit einer Mission» (YWAM) eine Schule als Geburtshelferin (Hebamme für Entwicklungsländer) besucht und auch mitgeleitet. Seit zwei Jahren lebe ich in Tansania und arbeite mit «YWAM Kilimanjaro». In Tansania wohnen über 55 Millionen Menschen, die meisten auf dem Land, weit weg von Spitälern und Kliniken. Wenn sie krank sind, müssen sie weite Wege auf sich nehmen, wofür die meisten entweder die Kraft oder das Geld nicht besitzen...

Meine Vision ist, durch praktische Gesundheitsseminare abgelegene Dörfer in Tansania und auch sonst in Ostafrika zu unterstützen, damit sie sich bei einfachen medizinischen Problemen selbst helfen können und lernen, wann sie sich Hilfe

holen müssen. Mein besonderes Herzensanliegen ist vor allem die traditionellen Hebammen auszubilden, um die hohe Kinder- und Müttersterblichkeit zu senken.

Neben den Gesundheitsseminaren mit diesen Zielen ist es mir wichtig, die Liebe Gottes im täglichen Leben weiterzugeben. Nur durch eine persönliche Beziehung mit Gott können die Menschen in den afrikanischen Dörfern (und nicht nur da...) zu «richtigem» Leben in Fülle gelangen. Wenn ich gerade keine Seminare abhalte, arbeite ich in einer lokalen Klinik, mache Hausbesuche oder helfe im Büro von YWAM mit. Ich bin so dankbar, darf ich nun genau das ausleben, wovon ich schon immer «geträumt» hatte!

Möchten Sie Seraina Stoll in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk S. Stoll: Unterhalt
oder S. Stoll: Arbeit



«Sende mich, Herr!»

Rudi Sina

Freiburg, Deutschland

Seit dem Ende meiner Jüngerschaftsschule (DTS) 2018 begleitet mich dieses Lied von Bethel Music: «You can have it all, Lord. Every part of my world.» Der Autor dieser Zeilen beschreibt, wie er sein Leben ganz Gott hingibt. Auch ich will in meinem Leben ganz Gott vertrauen! Vor der Jüngerschaftsschule bei «Jugend mit einer Mission» (JMEM/YWAM) in Freiburg hatte ich eine Lehre zur Mediamatikerin absolviert. Grafik und Kommunikation – sowie Gastfreundschaft – sind Bereiche, die mir am Herzen liegen, und die ich entsprechend fürs Königreich Gottes einsetzen möchte. Die Grafikdesigner-Stelle, die auf der Webseite von «YWAM Freiburg» ausgeschrieben war, kam nach meiner DTS gerade richtig. Nach vielen Gesprächen mit Freunden, mit der SMG, mit den DTS-Leitern und mit Jesus selber, stand ich dann 5 Monate später wieder vor der Tür von YWAM Freiburg – bereit, «die Welt zu verändern».

Da bin ich nun und arbeite seit August 2018 mit: Die externe Kommunikation ist mein Verantwortungsbereich. Das Logo wurde neu gestaltet, Facebook und Co.-Auftritte erstrahlen in neuem Glanz, und es gibt bald

eine brandneue Webseite! Auch die Gastfreundschaft ist eine gottgegebene Gabe, die ich hier voll einsetzen darf. Dazu gehört, manchmal zu kochen, zum Haus zu schauen oder auch einfach nur da zu sein für Gäste und Studenten. Eine Studentin der Worship-DTS durfte ich als Mentorin persönlich begleiten. Es war wundervoll zu sehen, wie sie im Glauben wuchs und aufblühte.

Letztes Jahr hatte ich eine unterstützende Funktion. Nun schaue ich gespannt auf das begonnene Jahr. Geplant ist, dass ich bei der Worship-DTS mitarbeite und den 2-monatigen Einsatz mittleite. Es wird wohl eine spannende «Achterbahnfahrt» mit Jesus, auf die ich mich sehr freue. Auch bin ich voller Erwartungen darauf, was Jesus mit der externen Kommunikation von YWAM Freiburg vorhat. In all dem weiss ich, ER hält alles in seiner starken, guten Hand und ich kann IHM in diesem gesandt-Sein voll vertrauen!

Möchten Sie Sina Rudi in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk S. Rudi: Unterhalt
oder S. Rudi: Arbeit

Gastronomie und Jugendarbeit



Schär Lukas (& Eveline)
Schweiz

Seit mehreren Jahren darf ich bei **«Crossover Schweiz»** mitarbeiten: In Lagern, Seminaren und Events konnte ich mich einbringen – und erlebte immer viele tiefe, herausfordernde und schöne Momente.

«Mit Gott tritt man nicht auf der Stelle, sondern man beschreitet einen Weg». (Dietrich Bonhoeffer)

Anliegen der Jugendarbeit Crossover ist, junge Menschen auf ihrem Lebens- und Glaubensweg zu begleiten und zu unterstützen. Seit Januar 2019 habe ich zusammen mit Linda Steiner die Hauptverantwortung dafür übernommen. Wir führen in der Schweiz und im nahen Ausland diverse Lagerwochen mit Kindern und Jugendlichen durch, aber auch Seminare für junge Erwachsene. Einerseits wollen wir spannende, abwechslungsreiche Ferien bieten, andererseits auch die Liebe von unserem Gott sichtbar machen. Lagerwochen eignen sich dafür sehr: Gute Gruppendynamik, gemeinsame Erlebnisse, Lobpreis und biblische Inputs prägen diese Zeiten. Nach meiner Ausbildung als Servicefachangestellter hatte ich die Chance, eine

Links: www.crossover.ch
und www.kapello.ch

Musik- und Bibelschule in Walzenhausen zu besuchen (AMS). Danach absolvierte ich das «ISTL» in Zürich. Dort habe ich viel im Bereich Evangelisation und Leiterschaft gelernt, und vieles aus der Bibel! Die Wege unseres Herrn sind faszinierend... im April 2013 konnten wir (meine Frau Eveline und ich) mit Hilfe von guten Freunden ein Restaurant eröffnen. Unser Wunsch ist es, auf eine natürliche Art Menschen zu begegnen, Raum zu bieten wo eine gute Atmosphäre herrscht – und so die Liebe Gottes unmittelbar weiterzugeben. Das Restaurant heisst «Kapello» und ist eine ehemalige Täufer-Kapelle. Während einer längeren Bauzeit sind die alten Räume umgestaltet worden, und wir konnten einen modernen Gastrobetrieb eröffnen.

Da mir die jungen Menschen nach wie vor am Herzen liegen, bin ich weiterhin voll Freude in der Jugendarbeit aktiv. Somit wünsche ich mir für die Aufgabe bei Crossover (mit 30% SMG-Anstellung) viele, auch neue, begeisterte Jugendliche!



#startklar



Fankhauser Andrea & Sascha
Manila, Philippinen

«Welche 5 Dinge würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?» – Eine ähnliche Frage, die wohl viele von uns aus dem «Freundebuch» kennen, haben wir uns oft gestellt: «Welche 80 kg nehmen wir auf eine nicht ganz so einsame Insel mit?» Wir, Sascha (29, Nutzfahrzeugmechaniker) und Andrea (29, Kauffrau / Sozialdiakonin) Fankhauser, haben unsere Koffer gepackt und ziehen in die Slums von Manila, Philippinen. Der erste Schritt führt uns für 6 Monate nach Neuseeland. Dort vertiefen wir unsere Englischkenntnisse und lassen uns auf die Zeit in Manila vorbereiten. Wir leben in einer Kommunität von «Urban Vision» (Ngatiawa River Monastery) in der Nähe von Wellington. Als Teil des Teams setzen wir uns für sozial Benachteiligte ein.

Im August 2019 werden wir dann mit der Organisation Servants to Asia's Urban Poor (= Diener der Armen in Asiens Städten) nach Manila ziehen. Ein Prinzip von **«Servants»** ist es, mit den Armen zusammenzuleben. Das heisst, wir werden in einem Slumgebiet wohnen und zuerst einmal Sprache (Tagalog) und Kultur kennenlernen sowie Beziehungen aufbauen. Wir hoffen, dass daraus

später Projekte entstehen, die nachhaltig etwas bewirken werden! Wie es dazu kam?! Im Jahr 2012 waren wir gemeinsam nach Manila gereist und hatten dort verschiedene Projekte von Servants besucht. Seit jener Reise haben wir immer wieder darüber nachgedacht, eine Zeit unseres Lebens dort in Manila mit und bei den Armen zu verbringen. Die grosse Ungerechtigkeit auf dieser Welt hat uns in den letzten Jahren immer wieder beschäftigt. Wir haben uns oft gefragt, wie wir als gläubige Christen unsere Verantwortung gegenüber der Schöpfung und den Geschöpfen wahrnehmen können. Im Sommer 2017 besuchten wir Manila erneut. Wir haben den Orientierungskurs von Servants absolviert und einige Tage in einem Slumgebiet verbracht. Danach entschieden wir uns, diesen Schritt zu wagen – den Schritt des Loslassens und des Vertrauens, dass Gott uns an dem Ort führen und brauchen wird.

Möchten Sie Fankhausers in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto	80-42881-3
IBAN	CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk oder	A. Fankhauser: Unterhalt A. Fankhauser: Arbeit

Eintritt: neue Mitarbeiter

- 01.01.2019: **Schär Lukas**, Schweiz, mit Marburger Kreis mc2
- 01.01.2019: **Fankhauser Andrea & Sascha**, Philippinen, mit Servants
- 01.03.2019: **Dieny Elvire**, Schweiz, mit Maison d' Elie (Branche Romande)
- 01.03.2019: **Roure Nadine**, Schweiz, mit Maison d' Elie (Branche Romande)

Wir wünschen Gottes Segen, Führung und Bewahrung an eurem jeweiligen Einsatzort!

Austritt: neue Wege...

- **Steiger Rolf**, Schweiz, ausgetreten per 31.12.2018
- **Güttinger Urs**, Österreich, ausgetreten per 31.12.2018
- **Straumann Sonja**, Geschäftsstelle (Mandatsbuchhaltung), per 28.02.2019

Herzlichen Dank fürs Engagement und alles Gute auf den weiteren Wegen!

Anteilnahme

Am 26.11.2018 wurde **Johanna («Hanne») Ott (-Windmüller)**, pensionierte Missionarin mit Jahrgang 1927, in die ewige Heimat zu unserem guten Gott abberufen.

Wir kondolieren den Freunden/Angehörigen.

Geburt: neues Leben!

- 07.10.2018: **Anna Noura**, Tochter von Bettina & Daniel Suter, Libanon
- 20.10.2018: **Jaxon Noah**, Sohn von Tanja & Alec Butterworth, Frankreich
- 31.12.2018: **Timoteo**, Sohn von Dorothee & Mathias Rindlisbacher, Bolivien
- 17.02.2019: **Gabriel**, Sohn von Valentina & Stefan Peterhans, Schweiz

Herzliche Gratulation zum frohen Ereignis!

Pension: neue Zeiten

Bibollet Christian, Schweiz, per 01.12.2018
Zum wohlverdienten (Un-)Ruhestand wünschen wir Freude, Gesundheit, Gottes Segen!

Sind Sie an einem **Kurzeinsatz** (3-24 Mte) interessiert? Informieren Sie sich unter: www.smgworld.ch/de/offene-stellen

Mitgliederversammlung

15.06.2019 findet die alljährliche **SMG-Mitgliederversammlung** in Aarau statt. Einladungen an Mitglieder folgen.

Möchten Sie SMG-Vereinsmitglied werden? Dann melden Sie sich bitte unter: burch@smgworld.ch

DIE SMG-FAMILIE



AUSTRITT

Rolli Markus & Julianna ...zurück aus Peru

Trotz unseren unterschiedlichen Herkunftsländern (Schweiz / Ungarn) und Prägungen haben wir uns immer für Weltmission interessiert. Missionare wie Taylor oder Nommensen haben uns inspiriert. «*Gott geht seinen eigenen Weg und zeigt uns, dass es nur pure Gnade ist, wenn er uns gebraucht.*» (Zitat Nommensen). Unsere Beziehung zum Projekt «**Diospi Suyana**» (D.S.) reicht über 15 Jahre zurück, als ein einfaches Spital in den Anden von Peru langsam Form annahm. Während der letzten 6 Jahre konnten wir erleben, wie das Werk gewachsen ist und zum Segen für Viele wurde. Dass wir mit unseren Berufen (Elektrotechniker / Lehrerin) einen Beitrag leisten konnten, ist ein Privileg. Wir sind dankbar und staunen, wie Gott unter den Quechuas in Peru wirkt.

Das bald 12 Jahre alte **Hospital D.S.** (inkl. Zahn- und Augenklinik) hat bis heute über 200'000 Menschen mit medizinischer Hilfe gedient. Niemand wird abgewiesen, unabhängig von gesellschaftlicher oder finanzieller Situation. Dieses Zeugnis wird auch von der peruanischen Presse wohlwollend kommentiert, weil es ungewöhnlich ist in einem Land, wo Rasse und Hautfarbe Hierarchiestufen bestimmen.

In der Spital-Kapelle findet jeden Morgen eine Andacht statt, bevor die ersten Patienten behandelt werden. Hier können wir das Evangelium bekannt machen, gerne kommen auch Besucher. Für seelsorgerliche Gespräche steht ein Pastor zur Verfügung. Das geistliche Wohl der Bevölkerung zu fördern ist die treibende Kraft hinter aller Aktivität von D.S.

2012 kam die **Schule D.S.** zum Werk hinzu. Sie ermöglicht über 200 Schülern (Grund- bis Oberstufe) eine solide Bildung. Diese Kinder und ihre Familien kommen durch verschiedene Anlässe mit der Liebe Jesu in Berührung und erfahren, dass Gott ihnen echte Veränderung schenken kann. Des Weiteren produziert und sendet das **Medienzentrum D.S.** (Radio / TV) verschiedene Programme, um auf diesem Weg Menschen mit dem Evangelium in Berührung zu bringen, um Mut und Hoffnung zu vermitteln in einer von Armut und Not geprägten Umgebung.

Wir danken von Herzen unseren Familien, Freunden, der FEG Wil sowie dem SMG-Team für alle Unterstützung durch Gebet, Gaben, Ermutigung, etc.!

Diospi Suyana braucht weiterhin Missionare, die mit ihren Berufen und mit einer Berufung von Jesus den Menschen in den Anden Perus dienen möchten. Kontakt via SMG – oder siehe Webseite: www.diospi-suyana.de



In Ungnade gefallen -



Im Al Massira-Kurs



Der beliebte Nähkurs...



Barbara & Christian Küenzi

Küenzi Christian & Barbara Gmunden, Österreich

– **Flüchtlingsarbeit** in... Österreich – ein Urlaubsland. Ein Land mit freundlichen Menschen, ein Land mit sozialem Engagement, ein Land im Umbruch, besonders was die Flüchtlingsfrage anbetrifft. Wir erleben da gerade diese Spannung zwischen dem Machbaren und dem Menschenwürdigen!

Polin und Schweizer leben in Österreich

Seit fast 32 Jahren arbeiten wir, Barbara und Christian, in Österreich. Davon nun rund 11 Jahre in der Flüchtlingsarbeit. Unsere zwei Töchter Anna und Miriam sind schon erwachsen. Miriam und Clemens leben mit unserem ersten Enkel Jonas in der Steiermark. Unsere Anna ist in der Mission in Zentralasien tätig. So sind wir sehr dankbar, dass wir alle für den HERRN unterwegs sind.

Die gute Botschaft des Evangeliums auch für Flüchtlinge

Als wir vor 11 Jahren mit der Flüchtlingsarbeit angefangen hatten, war uns sicher nicht bewusst gewesen, wie aktuell diese Arbeit werden und in aller Munde sein würde! Die Themen Asylbewerber, Wirtschaftsflüchtlinge und Arbeitsmarkt, Islamisierung von Europa, Arbeitsmarkt und Deutschkenntnisse... werden heute auf vielen Ebenen diskutiert. Viele Meinungen ergeben natürlich verschiedene Aussagen, und jede Partei versucht ihre Ziele durchzusetzen. Selbst unter Christen sind gewisse Ängste vorhanden, und etliche sind nicht wirklich froh, dass Europa sich so stark verändert hat. Was hat denn Gott mit dem Fremdling vor? Lesen wir doch in **Matthäus 8,11: «Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um das Verlorene zu retten.»** Diese Aussage gilt auch für die Menschen, die nun zu uns gekommen sind. Also, Nächstenliebe ist gefragt; mögen wir doch mutig auf anders denkende Menschen zugehen! Dabei

kann es uns nicht schaden, etwas über deren Kultur und Glauben zu erfahren. Ist es nicht eine geniale Sache, dass Gott uns Menschen schickt, denen wir die gute Botschaft aus der Bibel weitergeben können?!

Teamarbeit bringt Vorteile – und Vielfalt

Da wir in einem Internationalen Team mitarbeiten, haben wir verschiedene Möglichkeiten, spezielle Angebote für Flüchtlinge zu gestalten. Dazu haben wir ein Haus gemietet mit dem Namen «House of Hope» (Haus der Hoffnung). Folgende Programme können wir in der Woche anbieten: «Interkaffee», einmal gemischt und einmal nur für Frauen mit Basteln, Kochen, Backen usw. Deutschkurse mit verschiedenen Niveaus. Bibelstudien, sowohl evangelistisch wie auch als Glaubenskurs. Nähkurse, Gebetsfrühstück, Sport wie z.B. Volleyball oder Fussball in einer gemieteten Turnhalle. Botengänge zu Ämtern, oder

begleitete Arztbesuche, Besuche bei Leuten zu Hause, Umzugshilfe, wenn jemand das Flüchtlingsheim verlassen kann. Mithilfe beim Einrichten der neuen Wohnung, evtl. auch Möbel und Haushaltsutensilien organisieren. Des Weiteren können wir Lebensmittel verteilen, deren Verfalldaten seit kurzem abgelaufen sind. Durch diese Aktivitäten bauen wir Beziehungen und Vertrauen auf. Die Begegnungen und Gespräche sind für Betroffene sehr hilfreich, um das Erlebte zu verarbeiten und Neues zu wagen.

Unsere Schwerpunkte

Das «**Internationale Kaffee**» ist ein grosser Türöffner, um Gemeinschaft zu erleben. Hier wird gespielt und gelacht, man lernt Länder und Kulturen besser kennen. Auf natürliche Art und Weise geschieht Konversation, was wiederum sehr wichtig ist für Fortschritte in der deutschen Sprache. Manche Flüchtlinge nennen es «Sprachkaffee». Für etliche von ihnen sind



...weiter...



«House of Hope»-Team

wir wie eine Familie geworden. Der **Nähkurs** ist ein grosser Renner. Wir erleben bereichernde Gemeinschaft und es entstehen wirklich sehr schöne Werke! Mit Hilfe Freiwilliger können sie sogar Patchwork-Sachen nähen. In den 12 Nachmittagen entstehen tiefe Beziehungen und wir können den Teilnehmerinnen durch kurze wahre Geschichten mit Bibel-Bezügen das Evangelium weitergeben. Der **«Al Massira»-Kurs** (= Die Reise) ist speziell für Leute aus muslimischem Hintergrund entstanden. Er ist ähnlich aufgebaut wie ein Alphalife-Kurs. Jedoch werden all die Fragen behandelt, die speziell die Muslime beschäftigen. So ist dieser Kurs für suchende wie für entschiedene Muslime einsetzbar. Hier durften wir bereits Jüngerschaft erleben.

Botschafter mit Herz

Unsere Motivation ist, die Flüchtlinge willkommen zu heissen, sie als von Gott geliebte Menschen zu sehen. Menschen,

die entwurzelt wurden und verunsichert sind, die sich in einer unbekanntem Welt und Kultur zurechtfinden müssen. Wir zeigen ihnen unsere Wertschätzung und möchten, dass sie in uns Jesus Christus erkennen. Dass wir für sie «lebendiges Wort Gottes» sind, in dem sie «lesen» können. Mit Gottes Hilfe können sie wahre Jünger Jesu werden und unsere christlichen Gemeinden beleben. Trotz des «Gegenwinds», den sie spüren, wollen wir sie mit der besten Botschaft der Welt konfrontieren und ihnen so neue Hoffnung geben. Helfen Sie/hilfst du mit, im Gebet für Flüchtlinge einzustehen?

Möchten Sie Küenzis in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3

Vermerk oder: C. B. Küenzi: Unterhalt
C. B. Küenzi: Arbeit

«Ufzgihilfe» unter Romas



Familie Triff mit Tobias und Salome

Triff (-Rast) Nicole & David Sîncraiu de Mures, Rumänien

Zwar gehört Rumänien zu Europa, aber die Kluft zwischen Arm und Reich ist hier enorm! In den Städten lebt es sich auf einem hohen Standard, während auf dem Land die Roma-Bevölkerung mit fast nichts irgendwie über die Runden kommt. Frühe Schulabbrüche und Teenagerschwangerschaften sind nicht selten, und Arbeitslosigkeit ist eine «Normalität».

Ich (Nicole) zog vor 7 Jahren nach Rumänien, um in einem Roma-Projekt mitzuarbeiten. Ursprünglich mit dem Gedanken, 5 Jahre zu bleiben... In dieser Zeit lernte ich meinen Mann kennen – und 2014 heirateten wir. Inzwischen durften wir Tobias (3 Jahre alt) und Salome (1 Jahr alt) in unserer Familie willkommen heissen. So ist aus den geplanten 5 Jahren ein Dauerzustand geworden – und ich kann mich weiter zeitlich im Roma-Projekt investieren.

Die Situation im Roma-Dorf

In den letzten Jahren durften wir einen positiven Wandel miterleben, was die Lebensqualität im Dorf allgemein betrifft. Da 95% der Leute arbeitslos sind und von Sozial- und Kindergeldern leben (was ca. CHF 100.– im Monat sind), bessern sie sich ihr Einkommen mit Erntearbeiten im Ausland auf. Viele Familien konnten so ihre Häuser ausbauen, Wasserleitungen legen, Badezimmer einbauen... Dies hilft der allgemeinen Hygiene enorm!

Die Mentalität aber hat sich in vielen Bereichen nicht geändert. Viele Kinder fehlen häufig in der Schule, kennen das Alphabet auch in der 5. Klasse noch nicht ganz und brechen die Schule oft frühzeitig (in der 6./7. Klasse) ab. Die Mädchen kriegen nicht selten unter 18-jährig ihr erstes Baby, und die wenigen Jugendlichen, die an die Oberstufe (im Sinne eines Gymnasiums) in die Stadt möchten, werden von ihren Eltern nicht unterstützt. Dies führt zu einem unheilvollen Kreis, der



...weiter...

Fortsetzung «Ufzgihilfe» unter Romas



sich mit denselben (geringen) Zukunftsmöglichkeiten schliesst, welche ihre Eltern schon hatten. Denn ohne wenigstens einen Schulabschluss ist die Chance auf eine Festanstellung gleich Null.

Wie wir uns da investieren...

Seit Herbst 2018 nutzen wir unsere Ressourcen, um in die schulischen Leistungen der Kinder zu investieren. Wir hoffen, dass durch einen gelungenen Schulstart und eine optimale Begleitung die Kinder motiviert werden, täglich die Schule zu besuchen, die ersten 8 Klassen im Dorf zu beenden und anschliessend die Oberstufe/Gymnasium in der Stadt zu absolvieren. Denn auf die Hilfe der Eltern können wir uns leider nicht verlassen, obwohl wir versuchen, ihnen ihre Verantwortung dafür aufzuzeigen. Aktuell begleiten wir die 1./2./3. Klasse dreimal die Woche. Wir helfen bei den Hausaufgaben und versuchen die Lücken, die leider teilweise sehr gross sind, aufzufüllen.

Ein wichtiger Punkt für diese Kinder ist aber auch die Beziehung zu uns Erwachsenen; zu Leuten, die an sie glauben, sie ernst nehmen und sie anhören, sich Zeit für sie nehmen, ihre Familien und Probleme kennen, echten Glauben vorleben – und sich in sie investieren.

Daneben begleiten wir «unsere» 6 Gymnasial-Schüler in wöchentlichen Mentoring-Gesprächen. Weiter helfen wir auch finanziell, z.B. dass sie an christlichen Jugendlagern unserer Gemeinde teilnehmen können – und ab und zu sieht man auch einen von ihnen in einem regulären Gottesdienst.

...und was wir erreicht haben

In den letzten Jahren führten wir viele verschiedene Kinder- und Kleingruppen-Programme durch, arbeiteten mit den Teenagern, den Eltern und jungen Müttern. Wir versuchten dabei, praktisch, evangelistisch, konkret und gleichzeitig spielerisch

zu sein. Es ist schön zu beobachten, wie langsam ein Umdenken stattfindet, auch wenn das Umsetzen in ihren Leben noch weit entfernt zu sein scheint.

In einigen Bereichen dürfen wir sichtbare Veränderung erleben, auch wenn sie uns oftmals wie ein «Tropfen auf den heissen Stein» vorkommt. So unterstützen wir momentan 6 Jugendliche, die die Oberstufe bzw. Gymnasium absolvieren, 3 von ihnen sind bereits im letzten Schuljahr! Einige junge Familien besuchen die Pfingstgemeinde im Dorf und liessen sich taufen. Dank Aufklärungsarbeit greifen junge Frauen eher zu Verhütungsmitteln und lassen nicht mehr einfach Abtreibungen vornehmen. Es gibt doch einige kleine und grosse Punkte des Fortschritts, die ermutigend sind und uns helfen, vorwärts zu gehen.

Bringt es wirklich etwas? Ja!

Ich und meine Teamkollegen sind nach wie vor überzeugt und motiviert, uns in

diese Kinder und Familien zu investieren! Wenn ich sehe, wie die kleinen Schulkinder nach Aufmerksamkeit und Lob suchen, wenn sie sich bemühen «8 + 2 = ...» zu lösen; oder wie ein Geburtstagskind sich freut, oder ein Kind das strahlt, wenn es irgendein Erfolgserlebnis hat – da «schmilzt mein Herz dahin»!



Möchten Sie Familie Triff in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
**Vermerk oder: N. D. Triff: Unterhalt
N. D. Triff: Arbeit**

Kambodscha: Gemeindebau

Die Kirche/Gemeinde «Fellowship of Hope»

Williams Worthy und Yaële Phnom Penh, Kambodscha

Kambodscha ist ein Missionsfeld, welches relativ offen ist und wo das Evangelium frei gepredigt werden darf. Die langen Jahre des Krieges haben hier eine grosse Sehnsucht nach Hoffnung und Liebe hinterlassen. Seit 2006 bringt «Fellowship of Hope», eine kirchliche Gemeinschaft in Phnom Penh, zusammen mit anderen Kirchen das Wort Gottes zu den Kambodschanern. Diese Botschaft der Liebe erreicht die Menschen unabhängig von deren sozialem Status. Deshalb ist es für diese lokalen Kirchen schwierig, sich selber zu finanzieren.

Seit 3 Jahren in Kambodscha...

Obwohl wir wussten, dass Gott uns in die Weltmission berufen hatte, dauerte es noch 10 Jahre, bis wir schliesslich Genf verliessen, zusammen mit unseren 3 kleinen Kindern. Im Jahr 2015 kamen wir dann endlich in Phnom Penh, Kambodscha, an. Seither arbeiten wir mit einer lokalen Kirche zusammen, die hauptsächlich durch Spenden aus dem Ausland finanziert wird. Seit

2016 habe ich (Worthy) es auf dem Herzen, mehrere Hauskreise wiederzubeleben. Dort, in Dörfern, wo die meisten Einwohner davon leben, auf der Mülldeponie wiederwertbare Abfälle zu suchen, soll in den Hauskreisen Glaube wachsen und das Evangelium verbreitet werden!

Umziehen – eine Notwendigkeit

In Kambodscha sind ausländische Arbeitnehmer oft besser ausgebildet – auf jeden Fall besser bezahlt – als einheimische Arbeiter. Die Leute werden manchmal sehr reich (durch Protektion von Verwandten) – oder bleiben ganz arm. Immer mehr junge Menschen wollen an den Universitäten studieren, um mehr Erfolgchancen zu haben, und um ihren Familien helfen zu können. In unserer Kirche treffen wir meist einfache Menschen an, die in Häusern leben, welche von der kirchlichen Hilfsorganisation bereitgestellt wurden. (Einer unserer Pastoren ist Leiter dieser Regierungs-unabhängigen Organisation.) Die Menschen kommen aus



Familie Williams mit Ezekiel, Hadassah und Néhémie

der Provinz, weil sie sich in der Stadt Arbeit und Lebensgrundlage für ihre Familien erhoffen. Früher wohnten viele im Stadtzentrum, sie wurden aber umgesiedelt und nur dürftig entschädigt; im Zentrum entstehen jetzt Wolkenkratzer und Luxusvillen!

Anfang 2018 haben wir unseren langjährigen Sponsor für die Kirchenräume leider verloren, und wir konnten die finanzielle Belastung für die Kirche kaum mehr tragen. Bereits ein Jahr zuvor hatten wir unsere Kirche in die Räumlichkeiten einer NGO verlegt, aber wir brauchen unsere eigenen Räume, um die Projekte zu realisieren, die Gott uns ans Herz gelegt hat. Die Leiter mussten daher «Glaubens-Entscheidungen» treffen, um weiterhin Gottesdienste anbieten und das Gemeindeleben weiterführen zu können.

Entscheid zum Bauen

Vor ein paar Jahren hatten die 3 verantwortlichen Pastoren von «Fellowship of Hope» in einem Dorf südlich von Phnom Penh Land gekauft. Seither warteten sie auf die nötigen Mittel für den Bau eines neuen

Kirchengebäudes. Die Jahre sind vergangen, die Ressourcen fehlten... Nach reiflicher Überlegung wurde ein Glaubens-Entscheid im Gebet vor Gott getroffen: «Wir bauen hier eine Kirche.» Unsere Vision darüber umfasst ein Gotteshaus mit vielen Nebenräumen, um auch Pastoren aus der Provinz aufzunehmen, sowie Räume für Studenten (aus anderen Kirchen), die in Phnom Penh studieren, zu bieten. Es ist schon schwierig, die finanziellen Mittel zusammenzubringen, um in diesem oft überschwemmten Gebiet zuerst einmal ein solides Fundament zu legen... Aber wir haben diese Vision, wir glauben daran!

Eine Herausforderung des Glaubens

Zurzeit erleben wir eine Glaubensprüfung: Unser Projekt zu realisieren, welches mehrere zehntausend Dollars kostet, während die meisten Mitglieder unserer Kirche nur sehr wenig beitragen können. Das klingt vielleicht völlig verrückt. Aber wir glauben, dass Gott über Allem steht. Wir sind überzeugt, dass Gott uns – uns Williams sowie unsere pastoralen Kollegen – beauftragt, ein Licht zu sein für diese Menschen, die



manchmal nicht wissen, ob sie am nächsten Tag genug zu essen haben werden. Für diese Leute ist es schwierig, vertrauensvoll darauf zu schauen, dass Gott sich um sie kümmert, dass Er für ihre Bedürfnisse sorgt. Dieses Bauprojekt, das hoffentlich bald gestartet wird, ist auch für uns ein Kampf; es ist aber auch ein Weg, um den Menschen zu zeigen, dass Gott sich um sie kümmert. In einem Jahr haben wir etwas mehr als die Hälfte der fürs Fundament benötigten Mittel aufgebracht. Wir möchten bald mit dem Aushub beginnen, im Glauben, dass der Rest kommen wird! Wir müssen einen konkreten Schritt machen, nicht nur um dieses Gotteshaus zu bauen. Wir möchten, dass nachfolgende Generationen in diesem neuen Gebäude das Zeugnis der Treue Gottes erkennen werden. Wir möchten den Kambodschanern zeigen, dass der Glaube für sie ist, genauso wie für die Ausländer – und dass ihre Kirche ihre Verantwortung ist.

Vorwärts gehen

Gott hat uns in diese Gemeinde/Kirche berufen, um ihr zur Seite zu stehen, während sie schwierige Zeiten durchlebt. Diese

Situation ist aber auch eine gute Gelegenheit für uns Christen, zu lernen, auf Gott zu vertrauen. So werden sie wiederum ein Zeugnis für ihre Nachbarn oder buddhistischen Familien sein. Es ist ein Geschenk für uns, Gottes Handeln in Phnom Penh und anderen Orten in Kambodscha sehen zu dürfen! Gott berührt Menschenherzen und verändert ihr Leben, und er möchte, dass sie Ihm in jeder Lebenslage vertrauen. Wir als Familie haben gelernt so zu leben, und wir hoffen, dass das Zeugnis unseres Lebens einen guten Einfluss auf andere Menschen haben wird – und auf dieses Projekt. Vielleicht ist es wegen dieser Umstände, dass wir uns der «Fellowship of Hope» angeschlossen haben?!

(Aus dem Französischen übertragen.)

Möchten Sie Familie Williams in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3

Vermerk oder: **W. Y. Williams: Unterhalt**
W. Y. Williams: Arbeit

«Offene Türen»

Maag Priscilla Cochabamba, Bolivien

Seit 18 Jahren lebe ich im Hochland Boliviens. Cochabamba ist eine explosiv wachsende Stadt: An jedem Hügel wird gebaut, und in den letzten Jahren sind Hochhäuser wie Pilze aus der Erde geschossen. Wasserknappheit, Kriminalität, Korruption und der Kampf ums Überleben haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Cochabamba ist von einem angenehmen Klima begünstigt, verfügt über schöne Parkanlagen und wird als «Stadt des ewigen Frühlings» bezeichnet. Doch das Klima hat sich wegen der Abholzung des Urwalds und anderer Umweltsünden verändert. Die globale Erwärmung ist besonders in Südamerika stark spürbar.

Dienst und Weiterbildung

Seit 2 Jahren mache ich eine Weiterbildung in Seelsorge mit «REVER» (ausgeschrieben: Restaurando Vidas equipando Restauradores). Wenn man mit Menschen arbeitet, kommt man oft an die eigenen Grenzen. Dieser Kurs ist sehr hilfreich für mich selber und auch für meinem Dienst.

Biblischer Unterricht

16 Jahre lang durfte ich an einer Schule biblischen Unterricht erteilen. Diese Arbeit bereitet mir trotz vieler Herausforderungen grosse Freude. Vor 2 Jahren habe ich diese Arbeit in jüngere Hände übergeben und wurde frei für andere Aufgaben. Noch unterstütze ich durch meine Spender die Schule mit biblischem Unterrichtsmaterial sowie durch die Übernahme zweier Gehälter für Lehrerinnen.

Dienst unter Krebskranken

Seit 2 Jahren arbeite ich mit Daisy unter den Krebspatienten im Spital oder bei ihnen Zuhause. Eben haben wir Lisbeth besucht, eine junge Mutter, die so gerne weiterleben möchte. Sie fand zum Glauben und strahlt trotz starker Schmerzen einen Frieden aus, den nur Gott schenken kann. Christina wurde mit der niederschmetternden Diagnose eines unheilbaren Hirntumors entlassen. Obwohl sie gelähmt ist und kaum sprechen kann, freut sie sich immer über einen Be-



Ketchua-Frauen



Im Altersheim

Bibelunterricht



such. Bis jetzt hörte ich noch nie eine Klage aus ihrem Munde! Ruth, 24 Jahre alt, verstarb kürzlich. Ein Jahr vor ihrem Tode durfte sie Jesus als ihren persönlichen Heiland kennen lernen. Eine Tür öffnete sich auch in die Kinderabteilung der Onkologie. Während ich Kinderstunden halte, kümmert sich Daisy um die Angehörigen. Es ist ein grosser Unterschied, gesunde Kinder zu unterrichten, oder an einem Bett zu stehen, wo ein krankes Kind ums Überleben kämpft. Was mich antreibt, ins Spital zu gehen, ist Jesus Christus. Er gibt Vergebung, Hoffnung und Frieden. Er heilt zerbrochene Herzen – und wie oft schon erlebt, auch den Körper.

Dienst unter den Gefangenen

Mit einem Team besuchen wir auch 7 Gefängnisse. Jedes Jahr bekommen wir von der Mission ohne Grenzen «Die Gute Saat» zum Verteilen. Diese wertvollen Kalender mit verständlichem Wort Gottes sind sehr beliebt. Die meisten Gefängnisse sind zum Bersten überfüllt und in miserablen Zustand. Doch immer werden wir mit viel Freude empfangen. Bibeln sind gefragt, und auch Bibelkurse. Ein Pastor predigt, und ich bin fürs Sin-

gen und einen kleinen Imbiss verantwortlich. Einmal bereitete uns eine Ketchua-Gemeinde ein Festessen für in einem Gefängnis vor. Im Kreise sassen die fleissigen Frauen plaudernd zusammen und schälten Kartoffeln. Hähnchen wurden gebraten und Salat mit viel Zwiebeln und Tomaten zubereitet. Das wurde sehr geschätzt! Nach dem feinen Essen gab es viele gute Gespräche, und auch die Wärter waren sehr freundlich. «Liebe geht durch den Magen», heisst es.

Im Altersheim

Zweimal im Monat geht's ins Altersheim. Obwohl die Latinos grossen Familienzusammenhalt kennen, gibt es viele Senioren, die von der Familie vergessen werden. Gott liebt uns bis ins Alter, ER wacht über jedem Leben, damit auch nicht eines verloren gehe... Diese Menschen bleiben vor Gott wertvoll, wenn auch hochbetagt, mit schwindender Kraft. Es ist ein Vorrecht, ihnen etwas Abwechslung und Freude in den Alltag zu bringen. Wir singen zusammen und geben eine kurze, einfache Andacht weiter. Dann dürfen Tee und Kuchen nicht fehlen – und liebevolle Anteilnahme beim Zuhören ist gefragt.

Meine Pflegesöhne Franz und Ignacio

Vor 18 Jahren lernte ich die Brüder, die damals bereits Teenager waren, kennen. Ihre Eltern waren alkoholsüchtig und starben, als sie noch klein waren. Beide lebten damals auf der Strasse und betäubten ihren Hunger mit Leim-Schnüffeln... Franz hat nun letztes Jahr sein Studium als Pädagoge abgeschlossen! Er arbeitete während seiner Ausbildung bis Ende 2018 als Lehrer. Sein Unterricht war dynamisch und abwechslungsreich, bei den Schülern ist er beliebt. Dieses Jahr braucht er eine neue Stelle, weil die Schule tief verschuldet ist und Lehrer entlassen musste. Momentan arbeitet er auf dem Bau und hofft, dass er bald wieder eine Stelle als Pädagoge findet. Ignacio lernte noch bei mir Lesen und Schreiben. Mit seinem Willen und Gottes Hilfe schaffte er den Abschluss der Sekundarschule. Nach der Militärzeit lebte er für 6 Jahre in Argentinien. Dort besuchte er die Bibelschule «Wort des Lebens» und absolvierte anschliessend eine Ausbildung als Fussballtrainer bei «RIVER Play» (eine Fussballschule). Seit 2018 ist er wieder in Bolivien, arbeitet den halben Tag als Trainer und studiert Physiotherapie. Mein Wunsch ist es, dass beide im Glauben wachsen und ein Segen für die Menschen in



Im Kinderspital



Im Gefängnis

Bolivien bleiben! Dass sie auf Gott vertrauen und ein Zeugnis Seiner grossen Gnade und Treue sind. Das wünsche ich auch uns allen. Ich danke euch, wenn ihr betet, dass die «Türen» in Bolivien offen bleiben!

Möchten Sie Priscilla Maag in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk oder: Priscilla Maag: Unterhalt Priscilla Maag: Arbeit

Dienst am Nächsten - und die Übergabe

Steffen Susi

Mbeya, Tansania

Tansania, ein Land von fast einer Million Quadratkilometer Fläche und inzwischen einer Bevölkerungszahl von über 36 Millionen, zählt noch immer zu den ärmsten Ländern der Welt. Trotz grosser Fortschritte und sichtbarem Wohlstand, vor allem in den Städten, lebt noch immer ein grosser Teil der Bevölkerung in Armut. Und der Graben zwischen Arm und Reich ist grösser geworden.

Gott dienen und den Menschen helfen...

Die «**MEC**» (**Mbalizi Evangelistic Church**) fand ihren Anfang im Jahr 1957 durch Fritz und Myrtha Lehner, welche damals nach Tansania ausgereist waren, mit folgenden Zielen: Gottes Wort zu verkündigen und jungen Leuten Hilfe zur Selbsthilfe in Form einer Berufsausbildung zu vermitteln. Als Markus Lehner (Sohn von Fritz Lehner) 1970 mit seiner Familie ebenfalls nach Tansania kam, entstanden in den folgenden Jahren weitere

Schulen und Projekte mit denselben Zielen. Der Slogan der Kirche entstand: «*Serve God and help the people*» (= *Gott dienen und den Menschen helfen*), welcher auch mir aus dem Herzen sprach. Dienst am Nächsten ist eine Aufgabe, die nie endet, besonders im Krankenhaus!

...und wie ich zu diesem Dienste kam

1981 reiste ich das erste Mal nach Tansania: jung, unerfahren, aber mit der Gewissheit, dass Gott mich an diesen Ort berufen hatte. Meine Aufgabe als Krankenschwester und Hebamme war damals die Leitung der ambulanten Krankenstation. Diese hatte ihren Anfang ebenfalls in den 50-er Jahren gefunden, weil damals immer wieder kranke Menschen an die Haustüre der Missionare geklopft und um Hilfe gebeten hatten. Mit einfachen Mitteln und viel Improvisation konnten wir dann (in den 80-er Jahren) vielen Menschen helfen. Aus dem einfachen «Dispensary» wurde später ein Gesund-



heitszentrum, dann ein 60-Betten-Spital. Im Jahr 2007 wurde daraus schliesslich das Distriktkrankenhaus mit 200 Betten in Ifisi, Region Mbeya.

Wachstum und Veränderungen

Mit dem Wachsen der Krankenarbeit und dem Ausbau der Infrastruktur veränderten sich auch meine Aufgaben. Zu Beginn war ich direkt «am Nächsten», in der Behandlungspflege von Kranken tätig. Mit der Weiterentwicklung des Gesundheitswesens und der Entstehung des Krankenhauses rutschte ich automatisch in eine Leitungsposition. Der Schritt zum offiziellen Distriktkrankenhaus vermehrte die Zusammenarbeit mit der Regierung. Es wurde mehr Professionalität erforderlich, organisatorisch waren u.a. Buchhalter, Administratoren, Pflegedienstleiter, mehr Ärzte und Pflegepersonal gefragt. Ich war dankbar, dass ich diese Leitungsaufgaben an speziell ausgebildetes, einheimisches Personal abgeben konnte. Meine Arbeit

blieb/bleibt weiter, im Leitungsteam als Koordinatorin mitzuwirken und die Lagerverwaltung innezuhaben. Heute stehen wir auch da in einem Übergabeprozess.

Doch wo es die Zeit erlaubt und Mithilfe gefragt ist, bin ich öfters im Gebärsaal oder bei den schwangeren Frauen anzutreffen. Der Dienst am Nächsten ist nebst vielen schönen Erlebnissen – mit Grund zur Dankbarkeit – auch immer wieder eine Herausforderung. Es gehört eben beides dazu. Dankbarkeit erlebe ich dort, wo Menschen durch die gegebene Hilfe gesund werden und wieder Lebensmut bekommen, oder wenn ausgesetzte Babys in einer neuen Familie geliebt heranwachsen dürfen. Herausforderungen stellen die täglichen Bitten um Hilfe dar, mit denen wir konfrontiert sind. Die sind meist finanzieller Art (wenn es um die Kosten für Behandlungen, für Essen, Schulgelder, etc. geht). Dies erfordert viel Weisheit, Nerven, Gelassenheit und Liebe. Ein wichtiges Herzensanliegen ist für mich der seelsorgerliche Aspekt im Dienst am



38 Jahre in Tansania: Susi Steffen



Leitungsteam des Mbalizi-Spitals

Kranken, der teils durch unsere Spitalpfarrer geschieht, aber auch durch gläubiges Personal – und in den Gottesdiensten für Patienten und Angehörige, wo speziell für die Kranken gebetet wird.

Ohne Finanzen und Verwaltung geht's nicht

Wohl einer der anspruchsvollsten Bereiche über all die Jahre blieb und bleibt das Finanzielle. Von Seiten der Regierung wurden uns in den vergangenen Jahren die Zuschüsse stetig gekürzt, was uns natürlich Sorgen bereitet. Das Rekrutieren von zuverlässigem Personal, das Unterhalten von Geräten und Gebäuden und das Verwalten von Allem sind weitere Punkte, woran wir stetig arbeiten.

Der Dienst am Nächsten bleibt – zur Übergabe

Im Blick auf meine baldige Pensionierung im Jahr 2020 bin ich daran, meine verschie-

denen Aufgaben an kompetente Leute abzugeben und mehr in den Hintergrund zu treten. Mögen Andere diese Berufung als ihren Gottesdienst übernehmen! Ein grosser Teil dieser Übergaben ist bereits gelungen, anderes steht aber noch an. Und – nach 38 Jahren Dienst in Tansania ist das endgültige «Loslassen» gar nicht so einfach!

Möchten Sie Susi Steffen in ihrem Einsatz unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3

Vermerk oder: **S. Steffen: Unterhalt**
S. Steffen: Arbeit



Bauert Matthias & Salome mit FMZ in Lusaka, Sambia

Aviatic, technischer Support, Logistik und Gastfreundschaft in Sambia und Umgebung... 1996 hatte der Präsident Sambia zur «christlichen Nation» erklärt, doch der Alltag vieler der ca. 17 Mio. Einwohner Sambias ist vom Animismus geprägt. «Flying Mission Zambia» (FMZ) ist seit 2004 in Sambia tätig, um Missionare und Kirchen dabei zu unterstützen, die befreiende Botschaft von Jesus an abgelegene Orte zu bringen.

Und wie wir an diesen Ort kamen!

Aus der Schweiz und/oder von der SMG nach Sambia zu Flying Mission entsandt, sind wir 4 Familien bzw. Ehepaare: Andy & Erika Kradolfer, Timo & Nina Kehr, Gideon & Lydia Müdespacher sowie wir, Salome & Matthias Bauert. Hier in Sambia sind wir alle Teil eines multinationalen Teams von insgesamt 8 Familien.

Während unseres halbjährigen Kurzzeiteinsatzes in Botswana 2011 hatten wir auch die Arbeit von Flying Mission Zambia ken-

nengelernt. Nach reichlichem Prüfen und viel Gebet wurden wir dann im Herbst 2014 Teil des Teams von FMZ. Matthias arbeitet im IT-Department mit und ist für einige unserer lokalen Mitarbeiter sowie die Bereiche Gebäude- und Geländeunterhalt und Bau verantwortlich. Meine (Salomes) Aufgaben sind die Finanzen und einen Teil der Administration.

Flying Mission Zambia heisst nicht nur fliegen...

Wie der Name schon sagt, fliegt unser Team (mit 5 Piloten) Missionare und Ärzte in alle Landesteile. So werden z.B. 18 Autostunden auf teilweise sehr schlechten Strassen mit 3 Flugstunden ersetzt! 4 Flugzeugmechaniker sind für die Wartung der Maschinen zuständig. Mit diesen Flugzeugen transportieren wir nicht nur Personen, auch die Güterlogistik profitiert davon. Immer wieder entstehen neue Projekte, die den Missionaren und den Kirchen in Sambia noch vielfältigere Hilfe ermöglichen. Ein Beispiel ist der Bau eines

FMZ heisst nicht nur fliegen... 200 Bibelkommentare



Flugbenzin-Tankgebäudes, welches die Versorgung mit Flugbenzin wesentlich verbessern sollte und langfristig auch die Preise für uns stabil hält. Ein weiteres Beispiel ist die Fertigstellung unseres Bürogebäudes, welches gleichzeitig als Konferenzzentrum von verschiedenen Organisationen/Missionen genutzt werden kann. Unser Gästehaus mit seinen gepflegten Gartenanlagen bietet Missionaren eine Bleibe, von wo aus sie alles Mögliche in Lusaka erledigen können – und wo sie eine Oase zum Ausruhen und Erholen finden, damit sie gestärkt in ihren Dienst in ganz Sambia oder den umliegenden Ländern zurückkehren können.

Ressourcen sind gefragt

Wie überall auf der Welt ist auch in Sambia nichts gratis. Die Unterhalts- und Lohnkosten für unsere einheimischen Mitarbeiter steigen jährlich, was uns vor Herausforderungen stellt. Dazu kommt, dass unser Team in den letzten 4 Jahren um die Hälfte an Missionaren geschrumpft ist, und die Arbeit ist nicht weniger geworden! Diese Tatsachen

fordern das bestehende Team enorm. Seit 2017 dürfen wir auch andere Passagiere fliegen, nicht nur Missionare und medizinisches Personal. Diese sporadisch stattfindenden kommerziellen Flüge helfen bei der Finanzierung des Betriebes. Einige der Aufgaben, die früher von Missionaren wahrgenommen wurden, könnten von lokalen Mitarbeitern übernommen werden – wenn wir das finanzieren könnten... Grosse Projekte wie den Bau des Hangars finanzieren wir wenn möglich durch Spenden von Aussenstehenden. Aber auch personelle Ressourcen sind sehr gefragt: Wir suchen Mitarbeiter im Flugdepartment (Piloten, Flugzeugmechaniker), im Gebäude- und Geländeunterhalt (Facilities), im Gästehaus und in der Finanzverwaltung.

Ein Buchprojekt entsteht «im Fluge»...

Als unser Direktor auf einem Flug die Mitglieder einer Missionsorganisation fragte, womit wir ihnen anderweitig noch behilflich sein könnten, kamen sie auf einen Bibelkommentar zur Apostelgeschichte zu sprechen. Das Buch hätte in den USA bezogen

werden können – mit ziemlich hohen Transportkosten. Und der Druck des Buches in Sambia hätte doppelt so viel gekostet wie in den USA... So schlug unser Direktor vor, wir als FMZ könnten das Buch zum Selbstkostenpreis herausgeben. Der Druck sowie das Binden der 200 Exemplare dieses Bibelkommentars stellte das Team vor einige Herausforderungen. Doch die Freude darüber, dass nun 200 Pastoren in ganz Sambia eine Kopie davon in Händen halten, entschädigt uns für all die Mühe und Anstrengung. Diese und viele andere Geschichten aus unserem Missionsalltag ermutigen uns, als Team immer wieder dran zu bleiben – und dann zu staunen, was Gott durch die Menschen und Institutionen, welche wir tätig unterstützen, in Sambia bewirkt.

«Dein Wort leuchtet mir dort, wo ich gehe; es ist ein Licht auf meinem Weg.»
Psalm 119,105 (NGÜ)

Dieser Vers aus Psalm 119 begleitet uns bereits viele Jahre. Gottes Wort, das in der Bibel aufgeschrieben ist, aber im Besonderen

auch Jesus Christus, als das lebendige Wort Gottes, sollen nicht nur uns Licht und Halt geben. Wir wünschen uns, dass alle Menschen, denen wir begegnen, dieses Licht in uns erkennen und von ihm «angesteckt» werden. Unsere grösste Motivation, am Missionsauftrag festzuhalten ist, wenn wir sehen, wie Menschen in unserem Umfeld dieses Wort, dieses Licht erfahren und ihre Herzen dadurch verändert werden.

Webseite: www.flyingmission.org

Hier sind Kurz- und Langzeit-Einsätze möglich. Vakanzen (via SMG) unter:
www.smgworld.ch/de/offene-stellen

Möchten Sie Bauerts in ihrem Einsatz oder ihren Projekten unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
Vermerk oder: **M. S. Bauert: Unterhalt**
oder: **M. S. Bauert: Arbeit**
oder: **Flying Mission Zambia**

Begegnungszentrum



für Migranten

Verein META Onlus
Maggio Monika & Francesco, Italien

Seit längerem arbeiten wir in Sesto San Giovanni, einem Vorort Mailands mit über 80'000 Einwohnern. Wir bieten Italienischkurse für Migranten und Hausaufgabenhilfe oder Sommer-Tagescamps für ihre Kinder an. Der Migrantenanteil der Bevölkerung beläuft sich hier auf über 17%, ca. 13'000 Menschen, fast 24% davon kommen aus Ägypten. Mit dem neuen Migranten-Begegnungszentrum wird nun ein Traum wahr...

Wir, Francesco (IT) und Monika (CH), sind nach längerem Dienst unter Muslimen in England, Nordafrika und Italien im Jahr 2001 mit unseren Kindern Richtung Mailand gezogen und haben den gemeinnützigen Verein «META Onlus» gegründet. Francesco liegt neben der Evangelisation auch besonders die Gemeinde Jesu am Herzen: Er versucht unermüdlich, die italienischen Christen zu schulen und zu motivieren, auf ihre ausländischen Nachbarn zuzugehen. Monika leitet und koordiniert seit einigen Jahren verschiedene Sprachkurse für Migrantenfrauen.

Der erste Schritt ist getan!

Ein Begegnungszentrum in einem Quartier mit hohem Ausländeranteil war ein langjähriger Traum von uns, der nun wahr wird! Die Umbauarbeiten des seit kurzem gemieteten Zentrums in Sesto San Giovanni haben begonnen. Ganz unerwartet fanden wir dieses geeignete und bezahlbare Mietobjekt – so haben wir den Schritt gewagt! Noch viel Arbeit liegt vor uns, und Gott weiss um alle materiellen, finanziellen und personellen Bedürfnisse. Mit der Eröffnung dieses Zentrums möchten wir die Migranten weiterhin im Prozess der sozialen, schulischen und beruflichen Integration unterstützen, in einem geeigneten Umfeld. Dank dieses Ortes wird es möglich sein, auch die Menschen aufzunehmen, die im Moment auf Wartelisten für bestehende Aktivitäten stehen... Das Zentrum soll nicht nur Ort von moralischer und praktischer Unterstützung sein, sondern auch zu einem geistlichen «Leuchtturm» für die vielen in Sesto San Giovanni ansässigen ausländischen Familien werden.



Ein Zentrum für bestehende und neue Aktivitäten...

In den letzten Jahren haben wir festgestellt, dass das Weitergeben der guten Nachricht in Kombination mit sozial relevanten Aktivitäten sehr hilfreich, effektiv und nachhaltig ist. Jede der folgenden sozialen Initiativen ist aus den Bedürfnissen des Quartiers entstanden und zielt darauf, den Randgruppen die Gnade und Wahrheit Christi durch den Dienst unserer gläubigen Mitarbeiter in Wort und Tat nahe zu bringen. Da unsere Kurse und Aktivitäten oft auch von der Stadt subventioniert sind, ist es leichter, einen für das Quartier nützlichen Integrationservice anzubieten. Einige unserer Aktivitäten sind:

- Italienisch- und Kreativkurse für Migranten/innen
- Hilfe für Migrantenkinder bei der Einschulung und den Hausaufgaben
- Sommer-Tagescamps holen Migranten-

kinder von der Strasse, fördern sinnvolle Beschäftigung, Beziehungskompetenz und Integrationsfähigkeit.

- Integrationsförderung durch Sport
- Materielle Unterstützung und Hilfe für Ex-Muslime, Flüchtlinge und Migranten durch Lebensmittel, Kleidung, Handys und andere Spenden, die wir verteilen
- Vorbereitung von Migranten auf das Berufsleben durch «Do-it-yourself Kurse»
- Vorbereitung auf die Theorie-Fahrprüfung in Arabisch
- Hilfe bei administrativen Problemen und Dokumenten
- «Alfabetiamo» (Italienische Spielgruppe für Kleinkinder)

...



Familie Maggio

Möge dieses Zentrum für Migranten auch zu einem geistlichen «Leuchtturm» im Quartier werden!

Nicht nur soziale Aktivitäten - das Wichtigste ist das Evangelium!

Wir planen auch, im Zentrum Migranten zu Film- bzw. Vortragsabenden sowie Bibelstudien einzuladen. Unser grösstes Gebetsanliegen ist, dass durch alle sozial relevanten Aktivitäten Menschen erkennen können, wie sehr uns Gott durch Jesus Christus geliebt hat und dass eine Beziehung zu IHM der grösste Segen ist. Möge dieses Begegnungszentrum zu Gottes Ehre viel Gutes ins Quartier ausstrahlen! Mögen auch die Christen Mailands es wagen, sich durch das Zentrum mit ihren ausländischen Nachbarn auseinanderzusetzen und lernen, wie sie das Evangelium auf eine gute und verständliche Weise weitergeben können. Schon jetzt sehen wir, wie «Secondos» durch unsere Projekte zugerüstet werden, sich besser integrieren – und rassistische Episoden im Quartier seltener werden. Wir hoffen und beten dafür, dass ähnliche Projekte in anderen Städten Italiens realisiert werden und bieten den christlichen Gemeinden diesbezüglich Hilfe und Beratung an.

Wenn Sie den Verein META Onlus unterstützen möchten, ist das über die SMG möglich. Falls Sie Fragen haben, uns besser kennenlernen oder für uns beten möchten, freuen wir uns auf einen Besuch oder eine Mail an: info@metaitalia.org.

Wir haben einen grossen und wunderbaren Gott, der auch Migranten liebt. Wir Christen sind «Pilger» (auch eine Art Migranten), und wer, wenn nicht wir, soll diese Menschen mit der guten Botschaft Christi erreichen? Das wollen wir weiter tun. Und Sie?

Möchten Sie Familie Maggio in ihrem Einsatz/Projekt unterstützen?

Postkonto 80-42881-3
 IBAN CH92 0900 0000 8004 2881 3
**Vermerk oder: M. F. Maggio: Verein META
 M. F. Maggio: Unterhalt**



70 Jahre Schweizerische Missions-Gemeinschaft

In den letzten 70 Jahren hat sich vieles in unserer Welt und unserem Umfeld verändert, doch etwas blieb in den Grundzügen gleich: Die SMG unterstützt Menschen in ihrem Missionsauftrag – gestern, heute und auch morgen!

Im Jahr 1949 wurde die SMG durch eine kleine Gruppe bibeltreuer und missionsorientierter Christen unter der Leitung von Fritz Kindlimann gegründet. 70 Jahre später – mit den gleichen Grundüberzeugungen wie damals – führt die SMG weiter treu ihren biblischen Grundauftrag aus und betreut im Jahr 2019 über 220 Mitarbeiter weltweit.

In diesen 70 Jahren wurden viele Mitarbeiter rekrutiert, an Partnerorganisationen (heute rund 90) vermittelt und von der Schweiz aus personell betreut. Spendengelder werden verwaltet, die Lohnbuchhaltung inkl. Sozialversicherungen für die Mitarbeiter abgewickelt, Rundbriefe verschickt und die Anliegen der Mitarbeiter werden in die regelmässigen Gebetszeiten einbezogen.

Die SMG wird auch in Zukunft ihr Herzensanliegen weiter verfolgen nach dem Motto: Menschen in ihrem Missionsauftrag unterstützen, um das Evangelium in aller Welt auf verschiedenen Wegen zu verkünden – gestern, heute und MORGEN!

SMG-Geschäfts-/Missionsleitung

(Mehr Interessantes zum Jubiläum lesen Sie in den kommenden «horizonte»-Ausgaben dieses Jahres.)



Schweizerische Missions-Gemeinschaft
Association Missionnaire Suisse
Swiss Mission Fellowship

Industriestrasse 1
Postfach
CH-8401 Winterthur
Tel. +41 (0)52 235 32 52
smg@smgworld.ch
www.smgworld.ch